

**UZ****KARL-MARX-UNIVERSITÄT****Karl-Marx-Kolloquium beriet Aufgaben der FDJ-Studenten in der Forschung**

Praxisverbundene
Forschung sichert volkswirtschaftlichen Nutzeffekt

Studentenzirkel sollen zu wissenschaftlicher Arbeit befähigen

FDJ-Studenten ringen um produktiveres Studium

Eigene Reserven in Lehre und der FDJ-Arbeit entdecken und nutzen

Gefragt sind Erfahrungen, Standpunkte und Ideen

Studentische Forschung mit hohem Nutzen für die Praxis

Teilnehmer des Karl-Marx-Kolloquiums und FDJ-Aktivisten zum effektiveren Studium

Wissenschaftlicher Höhepunkt der diesjährigen FDJ-Studien war das VIII. Karl-Marx-Kolloquium am 29. April, das von der FDJ-Kreisleitung der Universitätsumwelt mit der Grundorganisation „Heinrich Rau“ der Sektion Wirtschaftswissenschaften organisiert wurde.

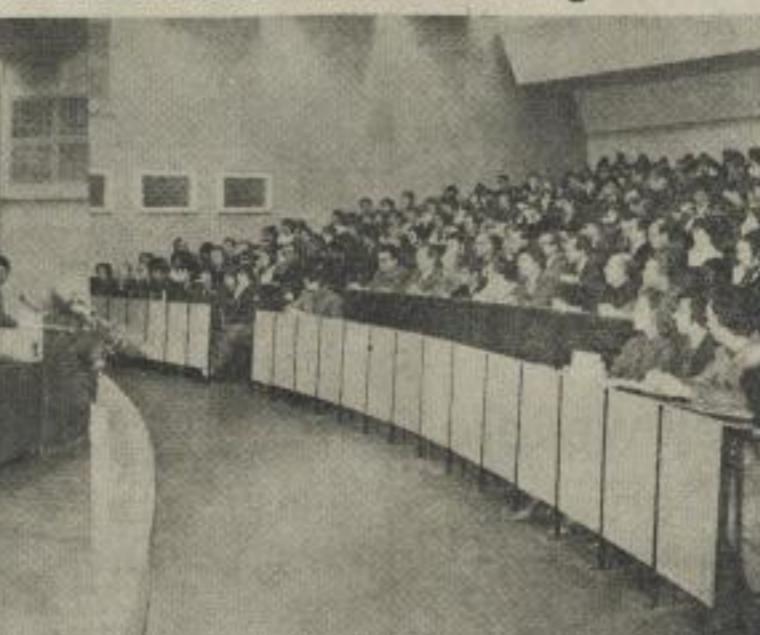
Es stand unter dem Thema „Praktische Intensivierung – studentische Forschung für die Praxis“. Es sollte demonstrieren, daß den Studenten unter Anwendung erfahrener Wissenschaftler enger Zusammenarbeit mit Partnern gelingt, Forschungen mit großem volkswirtschaftlichen Nutzen zu erzielen.

Gäste nahmen am Kolloquium teil: Dr. Werner Fuchs, Vorsitzender der SED-Kreisleitung, Prof. Dr. Annelore Berger,

traditioneller Solidaritätsbasar der Journalistikstudenten mit Rekordergebnis



Im Höhepunkt der XIV. FDJ-Studententage zählte am 30. Mai der traditionelle Solidaritätsbasar der FDJ-GO Journalistik auf dem Leipziger Marktplatz. Mit eigenen Ständen waren in diesem Jahr die FDJ-Studenten der Sektionen Wirtschaftswissenschaften und Phil./WK vertreten. Das Rekordergebnis von 6762,45 Mark spricht für die große Solidarität der Leipziger Bevölkerung als auch für die geschickte Vorbereitung des Basars.



Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Georg Fehst, eröffnete das Karl-Marx-Kolloquium.

Foto: HFBS/Schwarze

Mitglied der SED-Kreisleitung und Proktor für Erziehung und Ausbildung, Vertreter des Zentralrates und der Bezirksleitung der FDJ sowie des internationalen Studentenkomitees und anderer Universitäten der Republik.

Im Referat beschäftigte sich Geheime Dr. Ulrich von Hoeven, Sekretär der Grundorganisation der FDJ der Sektion Wirtschaftswissenschaften, mit den neuen Anforderungen, die heute an die sozialistische Intensivierung gestellt werden. Er wies nach, daß die Arbeit in den Studentenzirkeln eine sehr gut geeignete Form ist, die Studenten mit den Anforderungen der Praxis vertraut zu machen. Beispiel für einen erfolgreichen Studentenzirkel ist das Jugendobjekt „Die Entwicklung und die Nutzung der Hauptproduktivkraft Mensch im sozialistischen Industriebetrieb“ des Wissenschaftsbereichs Arbeitswissenschaften seiner Sektion. Studenten haben hier sehr eng mit dem VEB Schuhfabrik „Paul Schäfer“ in Erfurt zusammengearbeitet. Die Ergebnisse ihrer Forschungen führten u.a. dazu, daß in den letzten 4 Jahren in diesem Betrieb 1,8 Millionen Stunden Arbeitszeit eingespart und die Arbeitsproduktivität durch WAO auf 130 Prozent gesteigert werden konnte.

Am Vortag hatten sich die FDJ-Aktivisten zur 1. Konferenz der Gruppenleiter und Beststudenten zusammengefunden. Aufmerksam Zuhörer waren der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Siegfried Thiele, der 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, Matthias Dietrich, der Sekretär der FDJ-BL, Siegfried Kreischmar sowie Vertreter der Universitätsleitung, unter ihnen

Annelore Berger und Georg Fehst, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung.

„Unser erster Blick muß den eigenen Reserven in der politischen Arbeit und im Studium gelten“, umriß Georg Fehst das Anliegen der Konferenz. „Dabei sind die Normen der Besten zu den Normen aller zu machen. Inwieweit das gelingt, ist in erster Linie abhängig von der politisch-ideologischen Arbeit der FDJ-Gruppenleitungen und Beststudenten.“ Die anschließende aufgeschlossene Diskussion offenbarte dazu zahlreiche Erfahrungen, Standpunkte aber auch durchdenkenswerte Ideen. Sie zeigte davon, wo der 1. Sekretär der FDJ-BL, Matthias Dietrich, mit welcher Verantwortung sich die Studenten für ein produktives, den Anforderungen der 80er Jahre Rechnung tragendes Studium einsetzen, wie sie sich bemühen, Spuren zu hinterlassen“. (Siehe auch Seite 6).

Höheres theoretisches Niveau in Lehrveranstaltungen erreichen

Rektor diskutierte mit Beststudenten über ihren Beitrag zur Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz

(PI) Rund 40 Studenten führten mit Rektor Prof. Dr. Lothar Rathmann am 30. April im Haus der Wissenschaftler eine konstruktive Diskussion in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz. Um Fragen, wie sie im Hochschulbeschuß des Politbüros gestellt sind, wurde lebhaft gestritten. Was können Wissenschaftler und Studenten tun, um Ziel, Inhalt und Methoden des Studiums differenzierter und auf qualitativ höherem Niveau zu bestimmen und schriftweise zu realisieren? Wie gelingt es, noch besser in Einheit von Lehre und Forschung, von Theorie und Praxis die Wissenschaft zu ent- wickeln und auf dem international fortgeschrittenen Stand zu vermitteln? Die Studenten nannten Probleme klar beim Namen, die ein gemeinsames Streben nach mehr Kreativität und Effektivität noch hemmten; sie hatten aber auch ihre eigene Verantwortung für das Studium durchaus bewußt unterstreicht. Lösungswege und eigene Reserven parat. Im Gespräch mit dem Rektor wurde offenbar, daß die Erhöhung des theoretischen Niveaus der Lehrveranstaltungen eine Kernfrage ist. Das gilt nicht zuletzt für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium.

Hohe Ehrungen für KMU-Wissenschaftler

(UZ) Anlässlich des 1. Mai 1980 wurden verdiente KMU-Angehörige mit hohen Auszeichnungen geehrt. Mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber wurde Prof. em. Dr. Robert Schulz ausgezeichnet. Hans Hartung, Bereich Medizin, erhielt die Verdienstmedaille der DDR. Mit dem Orden „Banner der Arbeit“ Stufe III wurden geehrt: Prof. Dr. Hans Beyer, Franz-Mehring-Institut; Dr. Hans-Georg Jank, Herder-Institut, die Arbeitsgruppe Moritzbastel und gemeinsam mit dem Kollektiv „Notfallstimulator“ des VEB Transformatoren- und Röntgenwerk Dresden, BT Berlin-Hoheneckendorf. Dr. Kurt Günther, Dr. Diethart Kraft und Dr. Winfried Hutschenreiter, Bereich Medizin.

Zusatzzstudium in UdSSR für Promotion B genutzt

Rektor beriet mit führenden Hochschullehrern der KMU

(UZ) Höhere Qualität und Effektivität in der wissenschaftlichen Arbeit in Einheit mit der Heranbildung eines fähigen wissenschaftlichen Nachwuchses – das ist ein Erfordernis der 80er Jahre, dem sich auch die Karl-Marx-Universität in noch stärkerem Maße zu stellen hat. Fraglos also, daß sich in Ausweitung der 11. Tagung des ZK der SED und in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz viele Aussprachen und Beratungen vor allem auch dieser Problematik widmen. So auch ein Gespräch, das der Rektor Prof. Dr. Rathmann am 29. April mit Hochschullehrern führte.

In der lebhaften zweistündigen Diskussion zogen die Wissenschaftler eine kritische Bilanz des bisher Erreichten und unterstützten zahlreiche konstruktive Vorschläge, den hohen Ansprüchen der 80er Jahre zu genügen und zu einem echten Qualitätszuwachs beizutragen.

So regte Prof. Beckert, Sektion

Mathematik, an, das Zusatzzstudium in der Sowjetunion mit zu nutzen, um erfolgreich die Promotion abzuschließen. Die Sektion kann dabei bereits auf gute Erfahrungen verweisen: B-Promovenden, darunter Dr. Maul, der in Tiflissi verteidigte, erarbeiteten Teile ihrer Promotionschrift während ihres Zusatzzstudiums.

Die Möglichkeit der Heranziehung von Praktikadern als Beistitzer in Prüfungen unterstrich Prof. W. Olschekowski, Sektion Rechtswissenschaft.

Der Rektor betonte, daß es jetzt darauf ankommt, sich noch zwingender den entscheidenden Fragen der Qualität von Erziehung, Aus- und Weiterbildung und Forschung zu stellen und dabei konkrete Ergebnisse zu erreichen. Die Aussprache am 29. April bewies, daß die Wissenschaftler der KMU willens und bereit sind, sich den hohen Anforderungen zu stellen.



Übereinstimmung wird in diesen Tagen der konstruktive Dialog zwischen Hochschullehrern und FDJ-Studenten zur Verwirklichung des Politbürobeschlusses vom 18. 3. geführt. Unser Bild entstand bei einer Diskussion des Rektors mit Beststudenten.

Foto: HFBS/Molsberger

GST-Arbeit mit guter Bilanz

(UZ) Als Beste im sozialistischen Wettbewerb der GST an der KMU – erstes Ausbildungsjahr – wurden auf einer Kreisaktivitätstagung am 28. April die Grundorganisationen Medizin, Phil./WK, Rechtswissenschaft, Geschichte sowie Journalistik ausgezeichnet. Die hervorragenden Leistungen der GST-Kreisorganisation KMU legte Rechenschaft über die Erfüllung der Aufgaben im Ausbildungsjahr 1979/80, das unter dem Motto steht: „Höhe Ausbildungsergebnisse für den Schutz unseres sozialistischen Staates“.

Mit der Medaille „Für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse“ in Gold: Gen. Joachim Rusch; in Silber: Gen. Siegfried Legel; in Bronze: Gen. Volkmar Zogner.

Mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse Gen. Harry Reiche.

Mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse“ Gen. Peter Hamann und Gen. Hartmut Lauenroth.

KMU-Angehörige verurteilen entschieden abenteuerliche USA-Aggressionspolitik

Erika Hartig, APO Hautklinik:

Die Verbretterung der Souveränität Irans durch die USA zeigt erneut die Abenteuerlichkeit und Gefährlichkeit des Imperialismus. Wiederum wurde sichtbar, daß der Imperialismus kein Völkerrecht achtet, im Gegenteil, vor einer kriegerischen Auseinandersetzung nicht zurückschreitet. Die gesamte Weltöffentlichkeit ist durch diesen aggressiven Schritt gewarnt. Unsere Aufgabe wird dadurch verdeutlicht, unseren Mitarbeitern die Gefährlichkeit des Imperialismus immer wieder vor Augen zu führen.

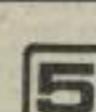
Daher kann auch diese militärische Aggression der USA nicht auf gestörte Beziehungen zwischen den USA und dem Iran hinausgespielt werden. Sie ist vielmehr Ausdruck einer umfassenden imperialistischen Gesamtstrategie, die darauf gerichtet ist, bisher erreichte Entspannungsergebnisse rückgängig zu machen und weitere zu verhindern.

Heute:

Woran orientieren sich Nachwuchswissenschaftler?



In der Radiologie ziehen alle am gleichen Strang



Kooperation mit Partnern in der Sowjetunion



Die XIV. in der Rückblende